

Entwürfe über den Krieg von 1866.

In dem letzten ausgegebenen Zustift der „Rundschau“ erzählt der ungarische Graf v. Seherr-Thof einige Begebenheiten seines Lebens, die ihn mit dem Fürsten Bismarck in Verbindung brachten. Neben manchem Bekannten finden sich auch einzelne Details, die in weiteren Kreisen interessieren mögen. Wir entnehmen den Mittheilungen das Folgende: Graf Seherr-Thof, der sich am ungarischen Aufstande betheiligt haben wollte, hielt sich in Paris auf, als Herr v. Bismarck dort ankam, um sein Abberufungsschreiben zu übergeben. Seherr-Thof richtete ein Schreiben an denselben, worin er sich ihm zur Verfügung stellte bezugs Einkleitung einer Verbindung mit den Ungarn, falls Bismarck nicht ein preussischer Fürst Felix Schwarzenberg, sondern ein deutscher General zu sein gedachte.

Am zweiten Tage nach der Abgabe des Briefes im Gesandtschaftsbüro wurde Seherr-Thof früh 5 Uhr durch einen Kellner zum Frühstück genöthigt und auf 8 Uhr zum preussischen Ministerpräsidenten bestellt. Herr v. Bismarck entschuldigte sich, als Graf Seherr-Thof pünktlich erschien, das er ihn noch im Schlafrode empfangen; er sei jedoch erst um 4 Uhr früh von dem Bette zurückgekehrt, zu dem ihn Kaiser Napoleon nach St. Cloud geladen habe, er habe den Grafen so früh bitten müssen, da er durch die ärztliche Fürsorge des Fürsten Metternich von Spanien umgeben sei, von denen er nicht bemerkt zu sein wünsche.

Nach einigen Anekdoten, die der Graf über ungarische Verhältnisse machte, erklärte Herr v. Bismarck: „Ihre Voransetzungen sind richtig, ich habe mich zum Ziele gesetzt, die Schwach von Diniz zu rächen, dieses Deserterth niederzuwerfen, das uns auf das Unwiderstehliche beugend, uns zu seinem Fallenerbe erniedrigen möchte. Ich will Preußen aufrechten, ihm die Stellung in Deutschland schaffen, die ihm als rein deutschem Staate gebührt. Ich verstehe nicht den Werth, den die Hilfe Ungarns für uns haben kann und ich weiß, daß die Ungarn nicht Revolutionäre sind in dem gewöhnlichen Sinne des Wortes. Uebrigens hat schon der große Feind mit unzufriedenen ungarischen Magnaten wegen eines Bündnisses unterhandelt. Wenn wir siegen, wird auch Ungarn frei werden, verlassen Sie sich darauf.“

Auf die Frage, wie er sich die Neutralität Frankreichs werde sichern können, da dieses ebenfalls Gebietsabtretungen verlangen werde, antwortete Herr v. Bismarck: „Darüber habe ich keine Sorge mehr. Ich habe heute Nacht zwei Stunden mit dem Kaiser konferirt und die Zulage unbedingter Neutralität von ihm erhalten. Er sprach mir allerdings von einer kleinen Grenzberichtigung, wie er es nannte. Er wollte das saarbrückener Kohlengebiet haben. Ich erklärte ihm aber rund heraus, daß wir nicht ein einziges Dorf hergeben, denn wenn ich es selbst wollte, so würde mein König nie dazwischen willigen. Darauf gab der Kaiser die Zulage. Er hält uns eben für schwach oder überhätigt die Deserter, er warnte mich mehreremale. Als er mich trotz seiner Warnungen guten Muthes sah, sagte er: „Thun Sie, was Sie nicht lassen können.“

Herr v. Bismarck verabredete mit dem Grafen Seherr-Thof, daß dieser ihm regelmäßige politische Situationsberichte über Ungarn schicken sollte, die der Sicherheit halber durch Vermittelung des Konsuls in Paris, Dr. Wambert, gingen.

Als der Konflikt mit dem Landtage immer schroffer wurde, brach Seherr-Thof seine Verbindung mit Bismarck ab. So kam das Jahr 1866. Der Entschluß Bismarcks, den großen Coup zu führen, war der ungarischen Emigration seit dem Frühjahr bekannt. Die Vorbereitungen wurden im Stillen getroffen; General Klapka ward mehrfach zu Konferenzen nach Berlin berufen; endlich wird er auch zur Errichtung einer ungarischen Legion autorisirt, deren Organist Graf Theodor Graf war.

Am 5. Juli 1866, als ganz Paris wegen der Cession Venetiens geflagelt lagte, begab sich Seherr-Thof zum Prinzen Napoleon in das Palais Royal, um sich vor seinem Abgang zur ungarischen Legion zu verabschieden. Der Prinz war eben vom Kaiser gekommen und in sehr erregter Stimmung. „Wut, das Sie kommen“, rief er, „Sie müssen uns einen Gefallen thun.“ Der Prinz hat mich, direkt aus dem Hauptquartiere des Königs von Preußen zu gehen, Bismarck vor einem voreiligen Frieden oder Waffenstillstand zu warnen; Deserterth sei im Unglück geschmeißt, im Blick raschflüchtig und grauam; werde es nicht gänzlich niedergerufen, so werde es schwere Vergeltung seiner Zeit üben, wenn ihm das Glück der Waffen günstig ist. Deserterth habe schon vor Ausbruch des Krieges nach Paris bekannt gegeben, daß Schellen sein Siegespreis sein werde und daß alle seine deutschen Bundesgenossen Länderentwädigungen aus dem Reibe Preußens haben müßten.

Während einer halben Stunde bemühte sich der Prinz darzutun, daß er weniger in eigenen Namen, als in Kenntnis der intimen Wünsche des Kaisers handle, welcher in Folge der übernommenen Vermittlerrolle offiziell zum Frieden raten müsse. Bismarck möge sich erinnern, daß der Kaiser sich schon früher zweimal in Italien des Prinzen zu solcher konfidentlichen Politik bedient habe.

Am 8. Juli trat Seherr-Thof im preussischen Hauptquartier in Potsdam ein, wo er den Prinzen und Generalen die wunderbare Geschichte von der Besetzung von Paris erzählen mußte. Dann wurde er von dem Grafen Bismarck empfangen; als Seherr-Thof seine Mittheilungen beendet hatte, eilte Bismarck zum König zurück, um zu verhindern, daß der Feldmarschall-Konstant von Gabelns, der wegen Abzuges eines Waffenstillstandes zum zweitenmal nach dem königlichen Hauptquartier gekommen war, vom König empfangen werde. Nach einer Viertelstunde zurückgekehrt, bot Bismarck dem Grafen einen Stuhl und eine Cigarre an.

„Sie haben mich auch“, sagte er, „für einen Junker, einen Reaktionsär gehalten. Der Schein trügt. Um meine

Zwecke zu erreichen, mußte ich diese Rolle spielen. Beim König wurde ich von allen Seiten als ein verkappter Demokrat verächtlich. Ich konnte kein volles Vertrauen nur gewinnen, indem ich zeigte, daß ich auch vor der Kammer nicht zurückschreckte, um die Armeereorganisation durchzuführen, ohne welche der Krieg unmöglich und selbst die Sicherheit des Staates gefährdet war. Dieser Kampf kostete mich jedoch meine Nerven, meine Lebenskraft! Aber bezagt habe ich Alle, Alle, mit der Hand auf den Tisch schlagend, und nannte drei Namen, die ihm besonders viel Aergerniß scheinen bereitet zu haben.

Zwei Siegestelegramme aus Mitteldeutschland kamen innerhalb zehn Minuten an. Seherr-Thof gestattete sich die Frage, welches nun das Loos der süddeutschen Länder sein werde? „Diese Ultramontanen“, erwiderte Herr von Bismarck, „können wir nicht brauchen, auch dürfen wir nicht mehr schlucken, als wir verdauen können, denn wir wollen nicht in die Fehler von Piemont verfallen, das sich durch die Annexion von Neapel mehr geschwächt als gestärkt hat.“ Was mit Böhmen geschah werde, frug ihn Seherr-Thof weiter. „Nun was wir haben, das behalten wir“, war die Antwort. Wie Seherr-Thof jetzt, kam zum Blick Deserterth und der Herren Gehehen dieser momentane Gedanke nicht zur Ausführung.

Seherr-Thof demontirte sehr bestimmt die anderweitig verbreitete Nachricht, daß er in Berlin bei einem Banke der ungarischen Offiziere einen Toast auf den Prinzen Friedrich Karl als künftigen König von Ungarn ausgebracht habe; er trat als Major in die ungarische Legion, sein ungarisches Patent ward vom Kriegsminister im Namen des Königs bestätigt. Seherr-Thof geriet bei der Ausführung eines dienstlichen Auftrages in die österreichische Postkette, wurde arretirt und sollte als Hochverräther hingerichtet werden. Die Intervention Bismarcks rettete ihm das Leben. Der Ministerpräsident telegraphirte nach Prag, daß die zehn verhafteten Trautenauser Wäzger erschossen werden sollten, wie er mit seinem Ehrenwort versprach, wenn man Seherr-Thof an den Stragen sehe, und beauftragte den Gesandten, sich eine schriftliche Empfangsbescheinigung von der österreichischen Regierung geben zu lassen. Das wirkte; Seherr-Thof wurde zum Tode verurtheilt, zum Kerker begnadigt, landesverwiesen und amnestirt. Alles in kürzester Frist.

Im Dezember 1868 reiste Seherr-Thof nach Berlin und erhielt vom Grafen Andrassy den Auftrag, dem Grafen Bismarck mitzutheilen, so lange er auf seinem Ministerposten bleibe, werde Deserterth Preußen an der Ueberschreitung der Mainlinie nicht hindern, aber die Aufreizung Ungarns durch preussische Agenten sei unnütz und schädlich, ebenso die protoatorische Haltung der preussischen Regierungspresse.

Graf Bismarck hatte wiederum ein eingehendes Gespräch mit dem ungarischen Grafen. Graf Bismarck versprach dem Grafen Andrassy 1000 Gulden für jeden von ihm nach Ungarn geschickten Agenten. Die Personen, die sich als preussische Agenten ausgaben, kämen von ganz anderer Seite — eine Monströsität war, wie Graf Seherr-Thof mittheilte, die Lösung des Räthfels. Was Genaueres erfahren wir nicht. Preußen habe gar keine Ursache, Zwietracht zwischen Ungarn und Deserterth zu stiften. An die Ueberschreitung der Mainlinie denke er nicht im Entferntesten, Preußen habe den aufrichtigen Wunsch nach Freundschaft mit Deserterth-Ungarn. Eine Aggression habe man nach der dualistischen Gestaltung nicht mehr zu fürchten; denn wer auch künftig auf seinem Platze stehe, müßte sehr ungeschicklich sein, wenn er es nicht abwendend wüßte, dagegen sei Deserterth als Bundesgenosse von großem Werth. Es habe 1866 noch nicht verzeihen, was er sich geben, sobald man erkannt habe, welche Kraft Deserterth aus einer unigen Verbindung mit Preußen schöpfen könne. In dessen hört Deust in Paris und den süddeutschen Höfen nicht auf, zu intriguen. Um Krieg mit Frankreich kommt es sicher; je später, je besser, aber siegen würde Preußen sicher, seine Soldaten seien ebenso gut, seine Offiziere besser. „Wielleicht wird es noch eines zweiten Krieges bedürfen, um Frankreich zu überzeugen, daß wir ihm ebenbürtig sind. Sind die Franzosen erst zu dieser Erkenntniß gekommen, so ist kein Grund vorhanden, warum nicht Franzosen und Deutsche gute Nachbarschaft halten sollten. Der wahre Friede für das civilisirte Europa kam dann Rußland werden, wenn dieses sein Eisenbahnetz ausgebaut, seine Armee reorganisir hat, kann es mit zwei Millionen Soldaten marschiren. Dann muß sich Europa koaliren, um dieser Wacht zu widerstehen.“ Graf Bismarck versprach die Einstellung des offiziellen Deserterth und die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ wurde wirklich zurückgegriffen.

Graf Seherr-Thof schließt seine Erinnerung mit einer Apologie seiner Veröffentlichungen; er glaube nicht, sich schwerer Indiskretionen schuldig gemacht zu haben. In den hohen Regionen sei das Erzählte längst bekannt und seine Veröffentlichungen hätten Niemandem archimedische Kreise.

Jugendparlaffen.

Es bedarf wiederholt öffentlicher Anregungen, um nützlichen sozialen Einrichtungen Eingang zu verschaffen. Eine solche Anregung ist am 15. Mai d. J. in Dresden auf der Generalversammlung des sächsischen Landesverbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Betreff der Jugendparlaffen erfolgt. Auf der Tagesordnung stand das Thema „Verbesserungen im Sparfassenwesen“. Der Referent hatte in einem stiftreichen Vortrage die modernen Anforderungen an die Sparfassen behandelt und dabei besonders die Nothwendigkeit einer größeren Ausdehnung und Zugänglichkeit derselben betont, sowie auch die Gründe für und wider Schul- und Postparlaffen beleuchtet. Im Gegensatz zu dem Vorschlage, in Betreff der Schulparlaffen erst noch weitere Erfahrungen anzuhängen, wurde die sofortige allgemeine Einführung dieser Institute sowohl von pädago-

gischer, als auch von volkswirtschaftlicher und staatsbürgerlicher Seite lebhaft bestritten, zugleich aber zur Vermeidung von Mißverständnissen der Name „Jugendparlaffen“ vorgeschlagen. Ein Dresdener Schuldirektor berichtete über zweijährige praktische Erfahrungen mit einer von ihm eingerichteten Jugendparlasse, wobei sich alle so häufig dagegen erhebenen Bedenken als hinfällig gezeigt haben. Sparfassen ist eine Tugend, an welche man sich, wie zu allem Guten schon in der Jugend gewöhnen muß. Man gelangt dazu weit eher und sicherer durch Uebung und Beispiel als durch theoretische Belehrungen und Ermahnungen. Das Zurücklegen von Sparfassen von Seiten eines Kindes ist ein Erziehungsmittel zur Ordnung, Einfachheit, Selbstbeherrschung und Schonung des Eigenthums. Man verdankt der durch Uebung gewonnenen Sitte des Sparens gesteigerte Ordnungsliebe, größere Mäßigkeit, entschiedene Kräftigung des Willens und insbesondere das Verschwinden der so gefährlichen Nachhaftigkeit. Es ist ein Irrthum, daß das Sparen erst mit dem Zeitpunkte des eigenen Erwerbes beginnen soll. „Sparen“ heißt nicht „Güter erwerben“, sondern „Güter zu Wache halten für die Zukunft“. Wenn ein Schüler ein Geldgeschenk erhält mit dem Recht, damit nach Belieben zu schalten, so kann er das Geld entweder für Nöthigkeiten und unnützen Tand ausgeben, oder er kann es, indem er seine Geisteskräfte fleißig bekämpft, dem Lehrer für die Jugendparlasse überbringen. In dem letzteren Falle hat das Kind wirklich gespart und damit etwas Veredlichendes gekonnt. Der Einwand, daß die Anleitung der Jugend zum Geldsparen schon der Familie sei und die Schule nichts anginge, wird schon durch den Hinweis auf die Pflicht der allgemeinen Menschen- und Nächstenliebe und durch die Auffassung der Schule als eines Mittels zur Erziehung des ganzen Volkes widerlegt. Wird die Uebung der Sparfassen der Familie überlassen, so werden nur die Kinder wirtschaftlicher Eltern in dieser für die ganze menschliche Gesellschaft notwendigen Tugend geübt. Wenn dagegen die Schule die Uebung übernimmt, so können sich daran alle Kinder betheiligen und in einem für alles Gute noch warm empfänglichen Alter volles Verhältniß für die Bedeutung des Sparens erlangen. Hierzu kommt, daß sich nur von der Schule eine pädagogisch richtige Anleitung zum Sparen erwarten läßt. Es darf nämlich bei der Erziehung zur Sparfassenleistung nicht die materielle, sondern nur die sittliche Seite des Sparens in Betracht kommen. Nicht um des Geldbesizes willen, sondern zur Erreichung höherer ethischer Zwecke soll gespart werden. Das Kind soll einem augenblicklichen Genuße entsagen lernen, um mit dem ersparten Gelde sich Bücher, Kleider und andere nützliche oder notwendige Dinge anschaffen zu können, um seine Ausbildung und blonometische Zukunft oder auch diejenige der Eltern sichern zu können.

So aufgezeigt ist in jedem Quantum lauter verdienten oder ersparten Geldes eine Summe von Charakter und Willen“ verkörpert und jedem Lehrer wird durch Einführung einer Jugendparlasse ein tieferer Einblick in die Willensrichtung und ein Einfluß auf die Charakterbildung seiner Schüler erwachsen. Nur der Lehrer ist zu einer individuellen Behandlung sparer Kinder geeignet und wird zuweilen auch lieber das Ausgehen als das Annehmen von Geld empfehlen dürfen. Zahlreiche Lehrer, welche auf dem Gebiete wirtschaftlicher Erziehung der ihnen anvertrauten Seelen praktische Erfahrungen gesammelt haben, sprechen die höchste Befriedigung darüber aus und bestätigen namentlich, daß sie von allen schädlichen Einflüssen, welche man hier und da von Jugendparlassen befürchtet, wie Neid, Selbsterregung, Mißgunst, Heuchelei, in der Praxis aus rein gar nichts und vielmehr häufig gerade der entgegengelegte Einfluß hervorgetreten sei.

Außer den vorstehenden pädagogischen Gründen, welche die Zeitschrift „der Arbeiterfreund“, Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen, in dem neuesten Heft ausführlicher entwickelt, sprechen für eine rasche Einführung von Jugendparlassen in Deutschland noch zahlreiche andere volkswirtschaftliche und staatsbürgerliche Momente. Wenn die währenden sozialen Fragen befriedigend gelöst werden sollen, so muß schon in der Volksschule der Grund zu einer tüchtigen Charakterbildung auch nach der wirtschaftlichen Seite hin gelegt werden. Die Jugend muß erlichlich, praktischer als bisher zur Sparfassenleistung, wirtschaftlichen Tüchtigkeit und zu allen damit zusammenhängenden Tugenden angeleitet werden. Sie bedarf nicht bloß der Lehre, sondern auch der thatächlichen Uebung.

Andere Nationen haben in diesem Punkte der Erziehung einen großen Vorsprung vor Deutschland. Die Jugendparlassen sind in umfassender Weise seit 1866 in Belgien eingeführt. Professor Laurent hatte dieselben in den Jahren 1866 bis 1867 in vier Schulen in Gent eingeführt und schon nach sieben Jahren waren dort von 15000 Schülern mehr als 13000 zu Sparbüchern gelangt. Die Stadtbehörden von Antwerpen, Loven, Charleroi und anderen belgischen Städten sind rasch mit der Einführung von Jugendparlassen gefolgt und der Erfolg hat alle Erwartungen übertroffen und namentlich auch Eltern und Eruchwägen weit mehr zum Sparen ermunert. — Frankreich, wo die Agitation für Jugendparlassen 1874 begann, zählte im Jahre 1879 bereits 10440 solcher Sparfassen mit 224280 sparenden Schülern, und Minister Waddington bemerkte, daß die Erfolge dieser Einrichtung für den Volkswohlstand mehr werth seien, als eine Provinz. — In England waren die Jugendparlassen im August 1877 in 1008 Schulen eingeführt. In der Schweiz, Holland, Italien und Dänemark hat sich diese Einrichtung ebenfalls erfolgreich Bahn gebrochen.

In Deutschland ist die Bewegung für Jugendparlassen erst im Entstehen und es haben sich bisher namentlich Schlesiern und Sachsen daran betheiligt. Es besteht bereits ein „deutscher Verein für Jugendparlassen“, der seinen Sitz in Glogau und Hohenwalde hat und dessen Geschäftsführer Pastor Sendeck in Hohenwalde bei Müllrope p. Franfurt a. D. ist, welcher das Befahren von etwa 300 deutschen

Jugendparlaffen nachweist. Mitglied des Vereins kann jeder werden, der mindestens 1 A. Jahresbeitrag zahlt.

Zum Königreich Sachsen beziehen in dem ergebigen Schuljahr Annaberger von etwas mehr als 80000 Einwohner in 30 Pfarren schon 30 Jugendparlaffen. Die Zahl der einladenden Kinder ist dort vom 1. Oktober 1880 bis 31. März 1881 von 2762 auf 5552 (unter 8143 Schulkindern) gestiegen, während sich die Summe der Spar-einlagen in einem halben Jahre von 6568 A. auf 22628,85 Mark gehoben hat. Nur in acht Pfarren dieses ganzen Schulbezirks besteht zur Zeit noch keine Jugendparlasse.

Sonach läßt sich aus in Deutschland bereits ein Erfolg auf diesem Gebiete nachweisen, und man darf gewiß mit Recht an alle Lehrer, Geistliche und gemeinnützige Männer in deutschen Gauen die Aufforderung richten: „Gründet Jugendparlaffen!“

Aus Halle und Umgegend.

Nach dem heutigen Beschlusse des Vorstandes wird auch Montag in der Ausstellung nur 50 A. Eintrittsgeld erhoben werden.

Wir können den Mitgliedern des Kunst-Vereins die Nachricht mittheilen, daß ihnen seitens der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Dauerarten bis zum Schluß derselben nach den feststehenden Sägen unter Anrechnung der jetzt erfolgten Zutrittstaxen zur Disposition gestellt werden sollen. Die für die Mitglieder selbst, sowie für die Angehörigen ausgegebenen Karten werden dabei je 3 A. angesetzt und können gegen Vorlegung derselben und gegen Nachzahlung die Dauerarten täglich an der Kasse von 11 bis 1 Uhr eingelöst werden.

Am Ende dieses Monats werden an den Dampfwerken auf der Ausstellung großartige Verbandsversuche angestellt werden. Eine Reihe von Gruben wird die erforderlichen Kosten unentgeltlich liefern.

(Nachweis über den Besuch der Ausstellung.) Am 30. Juni: 40 Personen à 1,50 A., 5600 Personen à 50 P., 750 Personen à 30 P., 15 Militäerpersonen, 250 Korporationen, zusammen 6655 Personen für 3163 A. 75 P.

Am 1. Juli: 45 Personen à 2 A., 330 Personen à 1 A., 600 Personen à 30 P., 10 Militäerpersonen, 350 Korporationen, zusammen 1935 Personen für 3110 A.

Das Ansehn des Monatsblatts des Gustav-Wolff-Vereins für die Provinz Sachsen hat folgenden Inhalt: Der Centralvorstand. — Aus der Provinz Sachsen: (Gerb-stadt; Torgau; Kollente; Eisleben; Magdeburg). — Sach-sen. — Erfurt. — Mühlh. — Valsch. — Weitz.

Vericht des Vörienervereins zu Halle a. S. am 2. Juli 1881.

Preise mit Ausschluß der Courage bei Posten aus erster Hand.
Weizen 1000 kg beste Waare 180—190 M., mittlere 210—222 M., feine 225—234 M., gemittelt über Meist.
Roggen 1000 kg 200—222 M., feinstes bis 228 M.
Gerste 1000 kg ohne Gehalt.
Weizenmehl 50 kg 14,25—15 M.
Faler 1000 kg 175—183 M.
Kümmel 50 kg ohne Gehalt.
Mais 1000 kg Donau- und amerikanischer 144—148 M., Städte 50 kg 21,75—22 M., gefragt und höher gehalten.
Spiritus 10,000 Liter-Procente loco schwauant, Kartoffel- 58,50 M., Milken ohne Gehalt.
Rhein 50 kg 27,50 M., gemittelt über Meist.
Solaröl 50 kg 8,50—8,75 M.
Walzteime 50 kg fremde 5 M., hiesige 5,25—5,50 M.
Kleie, Roggen-, 50 kg 7 M., Weizenheute 5,50 M., Weizenrie-be 6,25 M.
Getreide 50 kg 7,50—7,75 M., auf Termine billiger.

Robzucker. Das Geschäft in ersten Produkten ruhte in dieser Woche gänzlich, da für die angebotenen Partien Käufer fehlten. Von Nachfrager wurden 250,000 Kilo = 5000 Ctr. umgelegt, die bei schwächerer Nachfrage vornehmlich Preise nur schwer erreichen konnten.

Raffinirter Zucker. Die Nachfrage beschränkte sich auf den laufenden Bedarf und wurden für die umgelegten 5000 Brode und 70,000 Kilo = 1400 Ctr. gem. Zucker die vorwöchentlichen Preise bezahlt.

Gentele Vorräthen: Rohzucker	
für 100 Kilo excl. je nach Farbe und Korn	
Strahlzucker, über 98% A.	—
Kornzucker,	97
"	96
"	95
"	94
Rogzucker,	93
Waprodukt,	94—91
"	90—88
"	64,00—60,50
"	60,00—53,00
"	9,50
"	9,50
"	9,50

Raffinirter Zucker	
für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.	
Raffinade fein ohne Faß	—
fein	87,00
Meliss fein	86,00—85,00
mittel	—
Gemahl. Raffinade I. mit Faß	85,00—84,00
" II.	—
" III.	83,50—82,50
Farin, kleingeb.	77,00—70,00

Civilstand. Meldung vom 1. Juli.

Aufgeboren: Der Handarbeiter W. Pfahly und P. verw. Schöder, Weingärten 8. — Der Schuhmacher H. Pösch, Geißestraße 37, und W. Kirch, Postkammer 9. — Der Schlosser A. Simb, Bäckerstraße 1, und G. Matzsch, Magdeburgerstraße 52. — Der Kranenwärter F. Niederhagen, Strömweg 44, und H. Busch, Kuttelhof 2.
Geboren: Dem Bierverleger C. Bergig eine T., Herrenstraße 11. — Dem Militär-Anwalt C. Rammann ein S., gr. Sandberg 3. — Dem Handarbeiter H. Jaßn

Fein möbl. Zimmer sofort zu beziehen Marienstraße 9, II.	Möbl. Stube an 1—2 Herren zu vermieten u. gleich zu bez. N. Braunhaus, 20, II.
Freundlich möbl. Wohnung, auf Verl. mit Mittagstisch, sofort zu v. Herrschhof 15.	Ein möbl. Zimmer mit Bett sof. zu vermieten Schmeerstr. 17/18, III, rechts.
Möbl. Zimmer, 1—2 Herren, Königsf. 15, Eingang Landwehrstr.	Logis m. Kof. Landwehrstr. 11a, II, r.
Nähe der Bahn möbl. Zimmer, zu erfragen Reitzgerstr. 51.	Möbl. Wohn. 3, 15. d. Bröderstr. 13.
Ant. j. Mann findet Logis. Näh. Exped.	Ger. möbl. Wohnung Weidenplan 14, I.
	Ant. Schlafstellen Henrietenstr. 29, II, R.
	Ant. Schlafst. m. Kof. Pannierstraße 7b, III.

eine T., Spitze 17. — Ein unehel. S., eine unehel. T., Entb.-Anstalt.

Gestorben: Eine unehel. T., 3 J. 11 M. 3 T. Darmtuberkulose, Stadtkrankenhaus. — Die Wittve Friederike Schaf geb. Stopp, 64 J. 2 M. Wasserlucht, Weidenplan 10. — Marie Friederike Weber, 48 J. 10 M. 1 T. Apoplexie, Reitzgerstr. 4. — Amalie Michel, 22 J. 6 M. 1 T. Phtisis, Klinik. — Des Eichenbergr R. Schilde T. Ella, 6 M. 14 T. Brechdurchfall, N. Wallstr. 6. — Helene Kening, 19 J. 3 M. 23 T. Herzklammer, Schützen-gasse 8. — Lina Weber, 79 J. 2 M. 26 T. Lungenläh-mung, alte Bromenade 22.

Civilstand von Giebichenfein.

Meldung vom 29. Juni.
Geboren: Ein unehel. S., 7 J. 7 M. 8 T. Lungenschwindlucht, Breitenstr. 8. — Eine unehel. T., 14 T. Krämpfe, Wittenstraße 19.

Meldung vom 30. Juni.
Geboren: Dem Eichenbergr J. C. Richter ein S., N. Breitenstraße 9.

Gestorben: Der Pastor S. P. S. T. Depler, 52 J. 9 M. 25 T. Kitzendorf.

Meldung vom 1. Juli.
Eheschließung: Der Handelsmann J. A. Müller und F. Meyer, Reitzstraße 24.

Provinz und Nachbarstaaten.

Zum Vorräsidenten der Provinz Sachsen soll, wie der „Kreuzzeitung“ aus Koblenz mitgeteilt wird, der bisherige Regierungsvorpräsident v. Wolff bereits ernannt sein, doch steht noch die amtliche Bestätigung aus.

Am 4. Juli er. feiert die im Jahre 1831 von dem Herrn C. H. G. Pfeffel in Burg begründete Erziehungs-anstalt ihr fünfzigjähriges Bestehen. An dem feste werden sich von hier etwa 70 Personen, darunter in vorgerichteten Jahren lebende Herren, betheiligen, welche ihre Erziehung in der Anstalt erhalten haben.

Halberstadt, 30. Juni. Nachstehend lassen wir die Verhandlung der ersten Extra-Session des hiesigen königlichen Landgerichts gegen den Fleischermeister und Galtwirth Andreas Kramer aus Dingelstedt, Kreis Niderelben, folgen: Die Anklage lautet gegen denselben auf Jagdlässigkeit, welche den Tod mehrerer Menschen zur Folge hatte, und auf scharf-lässige Körperverletzung, Vergehen gegen §§ 220 und 230 des Strafgesetzbuchs. In der Anklage wird behauptet, daß der Angeklagte am 24. Oktober v. J. ein Schwein geschla- det und von demselben, ohne das Atteit des Fleischermeisters über die statthabende Untersuchung und deren Verlauf in den Händen zu haben, Fleisch an verschiedene Leute verkauft und dadurch zahlreiche Erkrankungen (weit über 100) an Trichinose so wie vier Todesfälle herbeigeführt zu haben. Der Angeklagte war geständig, bejaugte aber, dem Fleischermeister Kramer in Dingelstedt Fleisch von dem oben geschla- deten Schwein zur Untersuchung überhandt zu haben. Die Beweisnahme ergab Folgendes: Der Fleischermeister, welcher nach seiner Anfraktion vom Jahre 1874 verpflichtet ist, sich das Präparat selbst zu holen, stellte jene Angabe in Abrede. Auch das von ihm zu führende Verzeichnis über die Untersuchungen ergab, daß ihm von jenem Schweine kein Fleisch übermittel worden war, ebenso war in dem Buche des Angeklagten das betreffende Schwein nicht notirt. Die sämtlichen Zeugen, welche bereits in der Voruntersuchung vernommen waren, fügten ihren Aussagen nichts Wesentliches hinzu, sondern behaupteten Alle, daß sie nach dem Gesuffe des von Kramer gestifteten Schweinefleisches erkrankt seien. Das Zeugniß der Tochter des Angeklagten, so wie des Stief-sohnes desselben über die Ueberzeugung von Fleisch an Kramer konnte keinen günstigen Moment für den Angeklagten herbeiführen. Die hinzugezogenen Sachverständigen, Herr Sanitäts-rat und Kreisphysikus Dr. Jösting aus Halberstadt, Herr Kreisphysikus Dr. Jenning aus Niderelben und Herr Dr. Felber aus Dingelstedt bezeichneten als Todesur-sache bei jenen vier Todesfällen mit Bestimmtheit den Ge-nuss von trichinenhaltigem Schweinefleisch, bei einem je die Trichinose, den Tod beizuleugnend, aufzutreten, indem der von ihr Betroffene bereits an der Lunge erkrankt gewesen sei. Auch wurde ärztlichseits behauptet, daß der Fleischermeister, wenn er das Schwein untersucht hätte, unbedingt Trichinen hätte finden müssen bei der großen Anzahl von Trichinen, die in den Leichen vorgefunden wären. Die Staats-anwaltschaft führte nach Schluß der Beweisnahme aus, daß sowohl die Nichtbefolgung der Instruktion von Seiten des Fleischermeisters, so wie die Jagdlässigkeit des Angeklag- ten zu dem traurigen Resultate geführt hätten, das in der Anklage vorliegt. Der Angeklagte habe sich der mehrfachen Jagdlässigkeit schuldig gemacht: erstens habe er das Fleisch nicht untersucht lassen, zweitens habe er — wie ein Zeuge zu bekunden vermochte — durch Verkauf des Fleisches ohne Untersuchung den Tod mehrerer Menschen herbeigeführt. Bei jedem einzelnen Verkaufe von dem Fleische dieses Schweines habe er, der Angeklagte, sich einer weiteren Jagdlässig- keit schuldig gemacht. Die Fleischer seien zu leichtsinig, sie glaubten nicht an Trichinen, bis sie selbst daran glauben mußten. Auch der Angeklagte sei längere Zeit krank ge- wesen, habe aber immer behauptet, die Krankheit habe ihren Grund nicht im Gesuffe des trichinenhaltigen Fleisches ge- habt. — Nach den Aussagen der Zeugen, die ja in Folge ihrer mehr oder weniger erheblichen Erkrankungen glaubwür- dig erscheinen, so wie nach den Ergebnissen der Obduktion der an der Trichinose Verstorbenen und den auf dieselbe bezüglichen Gutachten der Ärzte wurde die Schuld des An-

geklagten für erwiesen und die Anklage in ihrem ganzen Um- fange für begründet erachtet. Die Staatsanwaltschaft bean- tragte eine Strafe von 2 Jahren Gefängniß. Der Gerichtshof trat in Erwägung und es wurde für Nicht erkannt, daß der Angeklagte der jagdlässigen Tödtung und fahrlässigen Körperverletzung von Menschen schuldig und deshalb unter Aufhebung der Kofen mit 3 Jahren Gefängniß zu bestrafen, darauf jedoch 3 Monat wegen der erlittenen Unter- suchungshäft in Anrechnung zu bringen. Der Angeklagte wurde sofort in das Gefängniß abgeführt.

Vermishtes.

(Fall und Sturz.) Man sagt gewöhnlich, ein Betrunkener habe Glück, er verlege sich nicht bei einem Sturze. Dasselbe gilt aber auch für Kinder. Der Fall ist immer weniger gefährlich wie der Sprung, weil bei diesem die Muskeln nicht erschlaft sind, sondern angepannt. Durch die angepannten Muskeln werden die Gelenke in bestimmter Stellung festgehalten, wird die Beweglichkeit des ganzen Körpers aufgehoben, was das plötzliche Um- brechen der Fallbewegung Knochenbrüche, sowie festige Er- schütterungen des Hirnmarks, des Rückenmarks und des Gehirns hervorruft. Dr. Meclam erzählt darüber: „Ich habe sieben Mal den Sturz Betrunkener vom Pferde, dar- unter einmal vom durchgehenden Pferde, also mit großer Gewalt, dreimal den Sturz Betrunkener (2 Männer und 1 Weibverkauferin) aus dem Wagen beobachtet, welche keine bleibenden Nachteile hinterließen. Ungefährlich aber ist mir nachstehendes Vorkommniß: Im Winter 1846—1847 hielt die Schweizer Gesellschaft in Paris ihr gewöhnliches Jahresfest um die Weidnachtszeit ab. Nach dem Souper blieb man noch lange im Gespräch beisammen, und dabei wurde die vom Sprechen trocken gewordene Kehle mit gutem schweizer Weine angefeuchtet. Auch der beliebte Ba- stallan der Gesellschaft erhielt sein reichliches Theil, und war am Morgen im Zustande eines starken Rausches, der ihn jedoch nicht hinderte, seinen Verpflichtungen, so gut wie er konnte, nachzugehen. Als wir in früher Morgenlunde das Lokal verließen, leuchtete er uns die Treppe hinunter, wobei er sich auf das Geländer stützte und nach unten überbog. Plötzlich sah wir einen hellen Streifen, dann wurde es finster und vier Stoderte unter uns herten wir einen schweren Körper fliegend über die Steinplatten hin- fallen. Der Unglückliche war über das Geländer in den Innenraum der Treppe hinabgefallen. Wir eilten, so schnell wir in der Finsterniß nur vermochten, nach der Stelle hin, wo er lag, und zwei Aerzte unter uns griffen nach ihm. Weibverkauferin, um Hilfe zu leisten, falls an dem muth- maßlich ganz verstimmlen Körper noch irgend eine Hilfe- leistung möglich war. Als wir jedoch herabkamen, und mittels Schweinefleisch die Gese notwendig beleuchteten, stand der Mann bereits wieder auf seinen Füßen, taumelte uns entgegen, hielt die Laterne empor, an der nur eine Scheibe zerbrochen war, weil er sie verunmüßigt während des Sturzes nach oben gehalten hatte, und begrüßte uns mit den Worten: „Das Kämpflich ist usang.“ Das er einen lebensgefährlichen Sturz erlitten habe, wußte er jetzt eben so wenig, als am anderen Tag. Er stieg ohne fremde Hilfe die vier Treppen wieder hinauf und zeigte am anderen Tage nur auf Nücken und Gefäß einige schwache Ausschlagungen. Die Erschlaffung seiner Muskeln, welche durch die mit dem Rausche verbundene Schwerbesinnlich- keit und Willenslosigkeit während des Falles hervorgerufen war, hatte ihn gerettet.“

Land- und Hauswirthschaft.

Das Pugen der Pferde wird neuerdings statt am Morgen, am Abend zu vollziehen empfohlen. Die Pferde sind Abends tüchtig zu pugen, Morgens nur zu bürteln. Nach der Ueberzeugung eines praktischen Land- wirthes genießen die so behandelten Pferde des Nachts über eine vollkommene Ruhe, sind des anderen Morgens mit weniger Erklärungen ausgelegt, als wenn Morgens durch kräftiges Pugen die Poren der Haut zu sehr geöffnet werden.

(Podagwerden der Kartoffeln.) Mit dem Namen „Podagwerden“ der Kartoffeln werden, wie M. B. Kuhn mittheilt, zwei verschiedene Krankheiten zusammengefaßt. Die eine beruht in podenartigen Erhebungen der Schale, von einem Pilze herrührend, und ist nicht nachtheilig, wäh- rend die andere die Güte der Kartoffel vermindert und durch Wertungen kenntlich ist, welche in der Schale mit einem mulligen Meßle angefüllt sind. Die Kartoffeln sterben ab, und eine abnorme Neubildung wird hervorgeru- fen. Das sogenannte „Schorfgrüben“ wäre der richtige Ausdruck für diese Erscheinung, deren Ursache, Ent- stehung und Verhütung noch nicht sicher festgestellt sind.

Hassl. Ver. Montag Abd. 6 Uhr letzte Uebung am Clavier Volksschulsaal. Allseitiges Erscheinen nothwendig. C. A. Hassler.

Prag, 2. Juli. Gestern Abend fanden abermals Zusammenrottungen in den Straßen, insbesondere am Graben, statt; lärmende Haufen wurden von der Polizei vertrieben; letztere konzentrierte ihre Hauptmacht vor den deutschen Instituten. Der Stadtrat erklärte für die ganze Nacht in Permanenz, um sich nöthigenfalls unter der Menge zu hegen. Gegen elf Uhr waren die Straßen wieder ruhiger. Für morgen ist hier eine Verammlung sämtlicher deutschen Abgeordneten Böhmens projectirt.

Ant. J. f. Kof. u. Logis Augustastr. 3, J. I.	Ant. Schlafstelle m. R. Martinsg. 4, I.
Ant. Schlafstelle m. R. Darz 16a, 1 Tr.	Ant. Schlafstelle offen ar. Steinstr. 23, II.
Ant. Schlafstellen N. Sandberg 14, J. II.	Ant. Schlafstelle Ludengasse 12.
Ant. f. d. Schlafstellen Finkenstr. 6, I, l.	Ant. Schlafstelle m. R. H. Märterstr. 3, I.
Ant. Schlafstelle m. R. Graßweg 6, Stange.	Schlafstelle bei G. Schiller, N. Schlam 4.
Ant. Schlafstelle off. Spiegelgasse 13, III.	
Ant. Schlafstelle m. R. gr. Ulrichstr. 22a, p.	
Ant. Schlafstellen m. R. Landwehrstr. 12, p.	

Hall. Turn-Verein.

Montags und Donnerstags Uebung.

Vermietungen

Laden

mit schönem Schaufenster, nebst Wohnung, per 1. Oktober oder früher zu vermieten. Schmeierstraße 24.

Der von Herrn Pabst bisher innegehabte Laden ist zum 1. Oktober arbeitslos zu vermieten. Näheres Franz Hildert.

Laden mit oder ohne Wohnung, ganz nahe am Markt, für jedes Geschäft passend, ist per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Markt 17 im Laden.

Laden mit Comptoir und Wohnung sofort oder später zu vermieten. gr. Ulrichstraße 37.

Zum 1. Oktober zu vermieten ein großer eleganter Laden, ebenso ein größeres Comptoir, als auch eine Wohnung, ferner per 1. Januar ein großer Laden obere Leipzigerstr. 64.

Lad. m. W. bill. sof. z. bez. Hofm. z. 50 Zhr.

Laden nebst Wohnung sofort oder z. 1. Oktober zu vermieten. Schmeierstraße 13.

Zu vermieten

per Oktober 2 herrschaftliche Wohnungen Wilhelmstraße 23.

Eine herrschaftliche Wohnung

von 5 Zimmern nebst Zubehör für 220 \mathcal{M} ist zum 1. Oktober Gütchenstraße 1 zu vermieten. Verschiedene größere Wohnungen sofort Anhalterstraße 12 zu vermieten. Das Nähere Laubengasse 13.

Herrschaftliche Bel-Etage mit Garten und Balkon Auguststraße 13, Nähe der Bahn und Poststraße, zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres Laubengasse 9.

Laubengasse 9

1 Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten.

Eine herrschaftliche Wohnung

mit 8 heizb. Zimmern sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen oder Markt 25. An ruhige Mieter eine gesund und frei gelegene

Wohnung (3 St., 5 K., 1 K. u. d. Zubehör) in Giebeldienst für 90 \mathcal{M} zu vermieten. Adresse zu erfragen bei

Rudolf Mosse, gr. Ulrichstr. 4, 1. Die 2te Etage gr. Ulrichstraße 9, jährlich 160 \mathcal{M} , zum 1. Oktober zu vermieten.

G. Wiesberg.

Eine Wohnung für 90 \mathcal{M} ist am großen Berlin zu vermieten. Zu erfragen Rammischstraße 8 bei **Wollman.**

2 fr. Logis zu 76 u. 96 \mathcal{M} , 1 Pferdehals f. Drohschiffstücker verm. Epize 25.

1 Wohnung, 3 St., 2 K., K. und Zub., sof. o. sp. zu bez. n. d. Bahn, Merseburgerstr. 8.

In der Geiststraße ist eine Wohnung nebst geräumiger Werkstatt, ferner 1 H. Wohnung, St. u. K., zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres Auguststraße 10.

2 größere Wohnungen nebst 2 geräumigen Werkstätten sind sofort oder später zu beziehen. Laubengasse 9. — Näheres Mittelstraße Nr. 8.

Wohn. v. St., 2 K., K., Zub. f. kinderl. r. Mieter pr. 1. Okt. Parz 10a.

Eine Wohnung im Preise von 50 \mathcal{M} ist zu vermieten. Geiststraße 55, im Laden.

Die Parterre-Wohnung **Henriettenstraße 16** ist zu vermieten und am 1. Oktober zu beziehen.

1 Wohnung 2 St., K., K., u. n. Boden. zu vermieten. Gütchenstraße 7.

Eine Wohnung für 60 \mathcal{M} zu vermieten. Geiststraße 67.

Leisenstraße 12, 2 Tr., ist eine Wohnung von 9 Piecen von einer kinderlosen Familie zum 1. Oktober bezugsbar. Wichtigung B. 11-12, Nr. 4-5.

Herrschaftliche Wohnung von 6 heizbaren Zimmern nebst allem Zubehör. 1. Oktober zu vermieten. Worligewinger 9a.

Eine herrschaftliche Wohnung nebst Gartenanteil, event. mit Pferdehals, sofort oder später bezugsbar. Bernburgerstraße 29.

Herrschaftliche Wohnung **Wagnerstraße 4** für 140 \mathcal{M} zum 1. Oktober c. zu vermieten. Näheres im Hause bei **Kaufbach.**

Wettinerstraße 23

herrschafft. Wohnung, Parterre-Etage, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, diversen Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Oktober, auch früher zu vermieten. Preis 600 \mathcal{M} .

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, Kammern und allem übrigen Zubehör, ist 1. Oktober zu vermieten. große Wärfstraße 26, 2 Treppen.

Harz 25

eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör 1. Oktober zu beziehen.

2 St., 2 K., K. u. Zub., 1 Tr. hoch, zum 1. Oktober zu beziehen. H. Ulrichstraße 31.

Wärfstraße 16 sind 2 Wohnungen à 135 \mathcal{M} jährlich 1. Oktober zu beziehen.

Merseburgerstraße 12 sind 2 Wohnungen à 150 und 180 \mathcal{M} . 1. Oktober zu beziehen.

1 Wohnung zu 140 \mathcal{M} (Wärfstr.) Schulberg 1.

Alte Promenade 5

herrschafft. Etage mit Balkon, ganz neu renoviert, für 1050 \mathcal{M} sofort oder später zu beziehen.

Großer Berlin 18

ist eine herrschaftliche eingerichtete Parterre-Wohnung zum 1. Oktober zu vermieten.

Logis zu 56 u. 46 \mathcal{M} Unterberg 5.

3 St., 4 K., Küche u. mit Entrée-Verzehrung, 1 Etage, Seitenfront, sind 1. Okt. zu verm. gr. Ulrichstraße 20.

In meinem neubauten Wohnhause in der Laurentiusstraße (Verbindung zwischen der Breite- und Hermannstraße) sind herrschaftliche Wohnungen, aufs Elegante eingerichtete, im Preise von 270, 250 und 210 Thalern zum 1. Oktober zu vermieten, können auch schon früher bezogen werden. Die Zimmern enth. 3 Stuben, Salon, 2 Schlafkammern, Küche, Speisekammer, Badezimmer nebst sonstigem Zubehör, sowie Gartenbenutzung. Die Wohnungen sind zu jeder Zeit in Augenschein zu nehmen.

Alb. Metz, Zimmermeister. Giebeldienst, Auguststraße 4, sind Wohnungen, St., 2 K., K., zu vermieten.

Eine kleine Wohnung zu 36 \mathcal{M} ist v. einz. ruhigen Leuten zum 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Stube, K., R. 1. Okt. Ludwigsstraße 7.

Parterre-Etage, p. z. Comptoir u. Wohnung, 1. Oktober bezugsbar. Leipzigerstraße 48.

2 gr. St., 4 K., Entrée u. Zub., 130 \mathcal{M} , 1. Oktober zu beziehen. Spiegelgasse 9, I.

2 Wohnungen, je best. aus St., K., R., 1. Oktober zu vermieten gr. Ulrichstr. 21.

Zischlerwerkstatt

nebst Wohnung 1. Oktober zu beziehen, Werkstatt auf Ver. schon jetzt, Stieg 6, II.

Wohnung, St., K., K. und Zubehör, 1. Okt. zu vermieten. Friedrichstraße 36.

Süßstraße 3 und Lindenstraßen-Gde ist eine Souterrain-Wohnung mit Victualienladen zu verm. u. 1. Oktober zu beziehen. Näher. Erb. Lindenstraße 11.

2 Landwehrstraße 2

ein Logis, St., K., K., K., Boden, für 60 \mathcal{M} 1. Oktober zu beziehen.

Wohnungen zu vermieten. Saalberg 8.

2 St., 2 K., K., Entrée u. Zub. 3. I. Okt. oder früher. Laubengasse 1.

Stube, K., K. an einzelne Leute zu verm. Schillerhof 6.

Eine freundliche Hofwohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör an ruhige Leute per 1. Oktober zu vermieten. große Ulrichstr. 37.

Niemeyerstr. 13 hohe Part-Etage, 5 St. u. Zubeh., 225 \mathcal{M} . 1. Oktober zu beziehen.

Herrsch. Valetage n. d. Karstr., 5 Zimmer, Park, K., K. u. Zub. f. 150 \mathcal{M} z. 1. Okt. zu vermieten. Wärfstraße 13, I.

Velot., 2 St., 2 K., Entr., K. u. Zub. z. 1. Okt. verm. Königsstr. 22/23, II, 12-11 Uhr.

Eine herrschafft. Wohnung (Wärfstr.) 1. Okt. zu vermieten. Näheres Wilhelmstr. 16b, part.

1 H. Wohn. 1. Okt. zu bez. Färrnerhöf 7. 1 Stube an einzelne solide Frau 1. Oktober zu vermieten. gr. Klausstr. 35.

Große Steinstraße 50, I

Stube und Kammer sofort zu vermieten. Fremdl. Stube mit Kochofen und Kammer sofort zu beziehen. Karlsrufer 3, Hof, I.

Königsstraße 15

ist eine Hofwohnung zu vermieten. Geheißte Valetage zu vermieten, per 1. Oktober zu beziehen. Marienstr. 8.

Oberglauha Nr. 9 ist die erste Etage, 2 Stuben mit Zubehör, an anfängliche Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

Karlstraße 3 ist die 1. Etage, 5 Zimmer, allem Zubehör, Garten, Badesube, sofort zu vermieten u. zu beziehen. 12-2 Wittags.

Rammischstraße 2 ist die 2. Etage für 80 Thlr. zum 1. Oktober zu vermieten. Angesehen von Vorm. 10 Uhr an.

Wohnung, 2 St., 2 K., Küche nebst Zubeh., Garten, z. 1. Okt. zu verm. Karlstr. 18.

Anhalterstraße 2 ist eine fein eingerichtete Etage im Ganzen od. geteilt zu vermieten. Zu erfragen parterre.

Ein abgeschlossenes hohes Parterre-Logis von 3 Stuben, Kammer, Küche, 1. Oktober zu vermieten. Lindenstr. 7, I, rechts.

Kleines Logis, Stube, Kammer, Küche u. per 1. Oktober c. zu verm. Näheres H. Klausstr. 5, 1. Et. r.

2 St., K., K. u. Zubeh. z. verm. Mühlgweg 30. Frdl. Part-Logis, 2 St., 2-3 K., Zub. z. 1. Okt. z. bez. Magdeburgerstr. 3. Näb. 1 Tr.

2 Wohnungen zu vermieten zum Oktober im Hinterhause. Lindenstr. 13.

Anst. Logis zu 40 bis 45 Thlr. z. 1. Okt. gefucht. Off. R. 112 Exped. d. Bl. erb.

1 Wohnung, Stube, Schlafstube, Küche u. f. 225 \mathcal{M} z. 1. Okt. z. verm. Wagnhofstr. 13.

St., K. u. K. z. 1. Oktober cr. an stille, kinderl. Leute zu verm. Rathswerder 6.

Wohnungen v. 36 bis 45 Thlr. an ruhige Mieter z. 1. Oktober. Geißstr. 49.

Hofstraße 2 fremdl. Parterre-Wohnung zum 1. Oktober, 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör.

Eine freundliche Wohnung 2 St., 2 K., K. und Zubeh. z. 1. Oktober zu vermieten. Näheres Rammischstr. 11, I.

Steinweg 23 freundl. Logis mit Entrée z. 1. Okt. f. 250 \mathcal{M} Anst. v. Morg. 9 Uhr.

Eine Wohnung, best. aus 2 St., 2 K., K. nebst Zubeh., Pr. 125 Thlr., ist an ruh. anst. Leute 1. Oktober zu verm. Weidenstr. 14.

Wohnung f. 38 Thlr. zum 1. Oktober bezugsbar. Jägerplatz 14.

Als Stallung und Niederlage ist ein zweistöckiges massives Gebäude jetzt od. später zu vermieten. Brunsowarte 6a.

Berggasse 3 2 freundliche Wohnungen nebst Zubehör zu 145 Thlr. und 70 Thlr. sind zum 1. Oktober zu beziehen.

Anst. Logis Laubengasse 17a, Sout.

Familien-Wohnung neue Promenade 10. Gargonlogis gr. Brauhausgasse 9.

F. möbl. Wohnung Bräuderstr. 7, II. Möbl. Wohnung Lindenstraße 6, I, I.

Fein möbl. Wohnung Schimmelstraße 11, II. 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten, vorn 1 Tr., gleich oder später zu beziehen.

Wärfstraße 2, I, bei Frau Mantensfel. Möbl. Wohnung sofort oder später Merseburgerstr. 8.

Möbl. Stube, auch auf kurze Zeit, zu vermieten. Magdeburgerstr. 29, III, rechts.

Stube u. K., einfach möbl., Hallgasse 8, I. 2 Herren finden Logis u. Koff. Karstr. 14, II.

Elegant möblierte Wohnung sofort zu beziehen. alter Markt 21.

Möbl. Stube an 1-2 Herren billig zu vermieten. Fleischerstraße 15.

Möbl. Stube und Kammer sofort zu beziehen. Varienstraße 8, p.

Fr. Logis für 2 Herren gr. Berlin 14, p. 1 möbl. Stube an 1 oder 2 Herren sofort mit oder ohne Kost zu vermieten. Gütchenstraße 1, III.

Große Steinstraße 14, II, möbl. Stube p. 1. August zu vermieten.

Fr. möbl. Wohnung mit o. ohne Kost am Markt, Grafeweg 1, II.

Möbl. Stube sof. gr. Brauhaus. 16, I. Anst. Schlafstube Markt 18, III, vorheraus, Eingang Kühlebrunnung, 2 Thür.

2 anst. Schlafstellen mit Koff. Merseburgerstraße 10. Auch werden dajeshl. Tischgäste angenommen.

2 anst. Schlafstellen mit oder ohne Kost, auch für Schuhmacher mit hellem Arbeitsplatz. Bernburgerstraße 16, II, links.

Miethgesuche.

Ein alleinstehender Herr (Prof.) sucht zum 1. August oder später eine möblierte Wohnung von wohnlich drei, mindestens zwei großen Zimmern in der Gegend der oberen Steinstraße, Hofstraße oder alten Promenade. Gefl. Offerten mit Preisangabe erbeten. Charlottenstraße 2, II, links.

Eine eing. anst. Person sucht z. 1. Oktober eine kleine fremdl. Wohnung. Offerten bittet man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Wohnungs-Gesuch.

Eine freundliche Wohnung, 2-3 Stuben, Kammern, K. u. Z., w. v. e. kinderlosen Familie per 1. Oktober gefucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe u. Z. o. 1121 an

Rudolf Mosse, gr. Ulrichstraße 4, I. Junge Leute suchen im Neumarktviertel eine Wohnung im Preise von 120-130 \mathcal{M} . Offerten unter A. 20 niederzulegen. Geißstraße 67, im Laden.

Holz- und Zimmerplatz

in Halle, ca. 100 \square Ruten groß, auf gelegen, suchen wir zu pachten. Offerten an d. Exped. d. Bl. sub A. E. 20.

Gesucht eine Wohnung sofort od. 1. Oktober in einer belebten Straße, part. od. I. Etage, zum Preise von 90-120 \mathcal{M} . Offerten bitte Exped. d. Bl. unter A. E. 26.

Ein Beamter sucht 1. Okt. Wohnung in d. Nähe des Steinfortes, Anhalter bis Wärfstraße. Preis 80-120 \mathcal{M} . Off. erb. in **Duggert's Restaur.**, vor dem Steinfort.

Junge Leute suchen 1. Okt. Wohnung zu 40 \mathcal{M} . Gef. Off. Schmeerstr. 11, Wörling.

Wohnungs-Gesuch.

Eine ältere Dame sucht zum 1. Oktober eine fremdl. Wohnung im Preise bis 300 \mathcal{M} . Wajsch. u. Bod. nicht geb. Wajsch. parterre. Offerten **W. 100** Exped. d. Bl.

Ein Beamter ohne Kinder sucht eine saubere Wohnung, Part. oder I. Etage, 1. Okt. bezugsb., im Königsviertel od. Leipzigerstr., von 2 St., 2 K., K., R., wo mögl. verstellb. Corr., im Pr. v. 300-330 \mathcal{M} , gefl. Abdr. erb. Lageblatt G. H. 329.

Zum 1. Okt. für zwei einsame Damen eine, wenn möglich Parterrewohnung, 2 St., 2 K., u. in angenehmer Lage innerhalb der Stadt gefucht. Abdr. A. G. an die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, 2 St., 2 K. u. K. nebst Zubehör wird von kinderlosen Leuten in der Nähe des Marktes zum 1. Oktober gefucht. Abdr. bel. man unter H. B. 4606 niederzulegen bei **J. Barch & Co.**

Wohnung, 3-4 Zim. n. Zub. **Wohnung**, 1. Okt. Nähe der Bahn, Königsviertel gefucht. Off. sub H. a. 11242 Rud. Mosse, gr. Ulrichstr. 4.

Der **Kaufmännische Verein** sucht zum 1. Oktober ein Vereinslokal von 4-5 Zimmern in einer guten Restauration oder in einem Hotel. Miethspreis bis 750 \mathcal{M} wagt volle Vergütung für Gas und Kohlenverbrauch. Gefl. Offerten erbitet

Ferd. Tombo.

Vermischte Anzeigen.

Vom 1. Juli an nach Halle verkehrt, habe ich im Hause **Leipzigerstraße 16** (Eingang gr. Sandberg) Geschäftslokal und Wohnung genommen.

Hirsch,

Gerichtsvollzieher.

Best. Frau. Puch-Schule im Kömer. 2 Prämien. In Hamburg f. Bau-Techniker, Zeichner und Maler. - Billige Pensionen - Prüfungen. - Eintritt April, Mai, Oetbr. u. Novbr. Monat Extrakursus jederzeit. Programme gratis.

Patentbesorgungen durch **Otto Sack**, Ingenieur u. Patentanwalt, Plagwitz-Loisplatz, unter Zusage gewisshafter Ausführung zu günstigen Bedingungen u. missigen Preisen. Beste Referenzen bez. erfolgreicher Verwertung von Patenten.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Gütchenstraße 1, 3 Tr.**, und nehme ich dajeshl. Anmeldungen zum Unterricht in **Clavier- und Harmonielehre** entgegen.

Anna Hoffmann.

Gute Betten zu verm. Mittelwache 9.

18000 Mark à 4 1/2 % p. 1/10. 1 Haus in besser Lage d. Halle z. 1. ger. fucht. Abdr. sub G. c. 11245 bei **Rud. Mosse, gr. Ulrichstr.** 4 erbeten.

5000 Thlr. auf sichere Hypoth. gefucht. Abdr. G. H. 39 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Tischgäste nimmt an Merseburgerstr. 8.

Ein schwarzer **Dachshund** mit braunen Füßen ist entlaufen. Abzugeben beim **Wittbergsch. Bader, gr. Klausstraße.**

Gr. grau u. braun gefl. Hündin, auf d. Namen **„Leo“** h., mit L. Halsb. entl. Abzug. Karstr. 31. **Brode gefundene Weidenplan 6a.**

Konkursverfahren.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Samuel Zimmermann**, in Firma **S. Zimmermann** zu Halle a/S. wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.
Halle a/S., den 23. Juni 1881.
Königliches Amtsgericht, Abtheil. VII.

Auction.
Am Montag den 4. Juli cr. Nachmittags 2 Uhr versteigere ich in der „goldenen Kette“ zwangsweise:
150 Flaschen Bonnet-Ginet, 50 Fl. Liebfrauenmilch, 200 Fl. Rheinwein, 33 Fl. Bordeaux, 60 Fl. Champagner, 1 goldenes Medaillon, 4 goldene Kreuze, 1 lange gold. Kette, 24 St. goldene Ringe, 3 St. Emaille-Garanturen, 1 große Spiegel, 1 Vertikal, 1 Zinnenstreichisch, 2 Sophas, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Dutzend Stühle, 2 Tische u. dergl. mehr gegen sofortige Zahlung.
Petschick, Gerichtsvollzieher.
Sekretäre, Vertikal, Kommoden, Schränke, Tische, Stühle u. dergl. billig
H. Bergmann, Tischlerstr., Fleischer, 31.

„Goldener Hirsch“,
Grosses Garten-Etablissement,
bietet mit seinen großen Colonnaden und Glassalon einen angenehmen Aufenthalt.
Jeden Tag reichhaltige, gewählte Speisenkarte, echt Bayerisch;
H. Crostitzer Lagerbier, Niekauische Gose vorzüglich.

Freyberg's Garten.
Sonntag, den 3. Juli Nachmittags und Abends
Concert
von der Kapelle des Musikdirektor Herrn **Krone**.
Entrée 20 Pfennig.
Von Mittag 12 bis 1 Uhr Frühschoppen-Concert.
Neben-Restaurations
in Freyberg's Garten.
Von früh an Specktschen, ff. Bier, gute Tasse Kaffee, frischen und selbstgebackenen Kaffeeuchen.

Mahler's Restaurant,
11. große Ulrichstraße Nr. 11.
Heute Sonntag den 3. Juli von 4 Uhr an
Tanzkränzchen.

Auction
im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.
Dienstag den 5. Juli cr.
Nachmittags 2 Uhr
versteigere ich Schulberg 8 hier:
2 Sophas, 5 Hochstühle, 2 Tische, 1 Spiegel, 8 Bilder, 1 Wanduhr, ein Aufbett, 1 Deckbett, 1 Kopfkissen, 1 überne Gylinderuhr mit Kette und 1 Zündnadelgewehr mit Futteral.
Halle a/S.
Hirsch, Gerichtsvollzieher.
Hüte, Mützen und Shlipse
in größter Auswahl,
Herren- u. Anabenmützen
von 50 Pfg. an.
T. Hein,
Geißstr. 53, schräger über der Adlerapotheke.
Bisiten-Karten,
100 Stück von 75 ϕ an gleich mitzunehmen, sowie sämtliche Druckarten fertig sauber und billigst
Ed. Abelman,
Veitzgierstraße 26.
Ein Kachelofen mit Kachelaufsatz (sofort) billig zu verkaufen
Geißstraße 4.

Eremitage.
Sonntag den 3. Juli
öffentliche Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr.
Stadt Leipzig,
Gast- und Logirhaus.
Halle a/S., **Martinsg. 18 u. Marienstr.**
Rühe des Bahnhofs.
Gartenlocal, Regelpark und Gesellschaftslocal für Vereine und Gesellschaften.
Empfehle einem geehrten hiesigen und reisenden Publikum die Benutzung meiner freundlichen Localitäten und Mittags-/Abendessen.
Petzold.

Concert-Haus.
Sonntag den 3. Juli von Nachmittags 4 Uhr an **Ballmusik.**
Abends 7 Uhr **Grand bal.**
C. Wassmuth.

Cafegarten in Trotha.
Sonntag, den 3. d. Mts. von Nachmittags 3 1/2 Uhr an
Ballmusik. W. Büchner.

Saalschloss-Brauerei.
Sonntag den 3. Juli cr.
Grosses Militär-Concert,
ausgeführt von der 45 Mann starken Regimentskapelle des 3. Thür. Inf.-Regiments Nr. 71, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **Herrn Weissenborn.**
Anfang 3 1/2 — 10 Uhr. — Entrée 30 Pfg.
A b e n d s

Elektrische Beleuchtung.
Harz 48. Moritzburg. Harz 48.
Heute Sonntag
grosstes Prachtfeuerwerk
(Entrée frei.)
Mittwoch erstes Kinderfest.
Regelpark, großen und kleinen Saal halte empfohlen.
Mittagsstück 45 ϕ , per Woche 3 \mathcal{A} .

Restaurant zur Terrasse.
Heute Sonntag den 3. Juli
2 grosse Gala-Vorstellungen
der Gesellschaft **Dippel & Weitzmann.**
Anfang der 1. Vorstellung 4 Uhr, der 2. Vorstellung 8 Uhr.
Vor und während der Vorstellungen **Concert.**
Montag den 4. Juli **Grosse Vorstellung.**
Hierzu ladet ein die Direktion.

Dampfschiffahrt nach der Rabeninsel.
Sonntag früh von 6 Uhr, täglich Nachmittags von 2 Uhr fahren meine Passagier-Dampfer „Augusta“ und „Victoria“ in 1/4 stündigen Abfahrten.
A. Schräpler.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Heute Sonntag den 3. Juli
Grosser Ball.
Anfang 7 Uhr Abends.
Entrée à Person 30 Pf.

Gesellschaftshaus Diemitz.
Heute Sonntag den 3. Juli c.
Ballmusik.
Anfang 3 1/2 Uhr.
M. Hofmann.

Restaurant zum Rosenthal.
Grosses Gartenfest.
Von Nachmittags ab **Concert.** Abends **Große Illumination.**
Entrée frei.

Hertzberg's Etablissement zu Passendorf.
Heute Sonntag den 3. Juli von Nachmittags 3 1/2 Uhr **Ballmusik.**

Ich habe mich hier als Arzt niedergelassen und wohne **Magdeburgerstrasse 7. part.** Sprechstunden früh von 7 bis 9 1/2 Uhr, Nachmittags von 2 1/2 bis 3 1/2 Uhr.
Dr. med. Bäumlner.
Ein Student erhält Unterricht in allen Medicinischen und erhebt path. Proben unter **G. 10.** durch die Exped. d. Bl.
Verlege meine Wohnung von Brüderrstraße nach
Leipzigstrasse 4, II.
Giese, Architekt.

Freie Gemeinde.
Dienstag den 5. Juli, Abends 8 Uhr, in **Vandmann's Saale**, große Brauhausgasse 9, Vortrag des Prediger **Sachse** aus Magdeburg: „Was ist den freien Gemeinden wesentlich gemeinsam, gegenüber den kirchlichen Religionsgesellschaften?“ Zutritt für Jedem frei.
Zhöring-Säch. Geschichts- u. Alterthums-Verein.
Monatsversammlung Dienstag, 5. Juli 8 Uhr Abends auf dem „Jägerberge.“
Das Präsidium.

Rettungs-Compagnie bei Feuersgefahr.
Die diesmonatliche Versammlung fällt aus, und wird der Tag der nächsten Versammlung den Mitgliedern bekannt gegeben werden.
C. Alex. Haedicke.

Turnverein „Friesen“.
Heute Sonntag von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab in „**Müller's Belleue**“
Sommer-Anturven
verbunden mit **Concert** bei freiem Entrée.
Zurufreunde, wie immer, willkommen.
Der Vorstand.
Bei ungünstiger Witterung findet das Anturven im Saale statt.

Garküche, Graseweg.
Mittags- und Abendstück incl. Bier
40 ϕ , fr. Bouillon à Tasse 10 ϕ .

Stadt-Theater.
Montag den 4. Juli 1881.
Gesamt-Gastspiel der **Leipziger Oper**
unter Mitwirkung des Hrn. **Emil Scaria**, f. f. Kammer- u. Hof-Opernsänger aus Wien:
Die lustigen Weiber von Windsor.
Phantastisch-fomische Oper mit Tanz in 3 Akten von Nicolai.
Sir John Falstaff — Hr. **Emil Scaria**.
H. Hohe Kreie.
Das Theaterbüreau, Brüderrstr. 15, ist Sonntag von 10 bis 1 Uhr, Montag von 10 bis 12 und von 3 bis 5 Uhr geöffnet.

Restaurant Kühler Brunnen.
Heute Sonntag
Tanzvergnügen.
Anfang Nachm. 4 Uhr.
Gänsebraten, Hähnen, Bier &c.
Alles Uebrige wie bekannt. **H. Schude.**
Wünchener Keller
(Giebiensstein)
bringt seine angenehmen Gartenlokalitäten in empfehlende Erinnerung.
ff. Bier direkt aus dem Eisfasser, sowie vorzügl. Kaffee- und div. Kuchen.
Sonntabend d. 9. Juli 4 Uhr Nachmittags
Ad. Schmidt's

Extrazug Halle - Berlin.
Retourbillets, 6 Tage gültig, Rückf. nur mit Perlenzug. III. Kl. 5 \mathcal{M} , II. Kl. 7 1/2 \mathcal{M} .
Ferner mit Wochenlicher Gültigkeit, Rückf. auch mit Couriers, gegen geringe Nachzahlung III. Kl. 8 1/2 \mathcal{M} , II. Kl. 13 1/2 \mathcal{M} sind nur bis Donnerstag früh 10 Uhr bei Steinbrecher & Jasper zu haben, später 1 \mathcal{M} mehr.
Halle - Berlin.

Dampfschiffahrt
Wortbrücke = Rabeninsel.
Jeden Nachmittag von 2 Uhr an 1/2 stündliche Abfahrt.
C. Hoffmann,

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Vogardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhause.